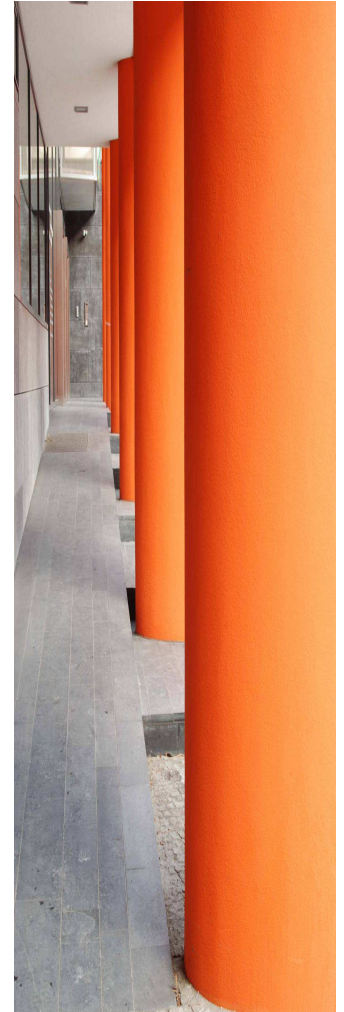




Generalleutnant Guy Buchsensmidt

© Militaire Persdienst



Belgischer Generalleutnant befehligt Eurocorps

Am 28. Juni 2013 übernahm der belgische Generalleutnant Guy Buchsensmidt das Kommando von Eurocorps, dem multinationalen militärischen Großverband der Staaten Deutschland, Frankreich, Belgien, Spanien und Luxemburg. Er wird diese Tätigkeit zwei Jahre lang ausüben, um dann rotationsmäßig von einem anderen General der Eurocorps-Mitgliedsländer abgelöst zu werden. Buchsensmidt ist der Nachfolger des französischen Generals Olivier de Bavinchove und wird bis zu 60.000 Soldaten befehligen. Die Zeremonie der Amtsübergabe fand in Straßburg statt.

Eurocorps ist eine schnelle Eingreiftruppe, die Kräfte für die EU und die NATO zur Verfügung stellt. Eurocorps wurde im Mai 1992 in La Rochelle auf der Grundlage des Beschlusses des deutsch-französischen Gipfeltreffens zwischen François Mitterrand und Helmut Kohl gegründet.

General Buchsensmidt ist 57 Jahre alt und stammt aus Verviers in der Provinz Lüttich. Er wurde 2003 zum Oberst befördert und fünf Jahre später zum Generalmajor der Belgischen Armee ernannt. 2011 erhielt er das Amt des Stabschefs des Eurocorps und wurde somit die Nummer drei dieser Einheit.

Guy Buchsensmidt ist der dritte belgische Befehlshaber von Eurocorps nach Leo Van Den Bosch (1997-1999) und Charles-Henri Delcour (2005-2007).

Weitere Informationen finden sie unter: www.eurocorps.org

NB erscheint zweimonatlich

Redaktionsanschrift:
Jägerstrasse 52-53
10117 Berlin
Tel.: 030/ 20 64 20
Fax: 030/ 20 64 2 200
Nachbar.Belgien@
belgischebotschaft.de
www.diplomatie.belgium.be/germany

Finden Sie uns auf

Beiträge von der Botschaftsredaktion können unter Angabe der Quelle (NB, Belgische Botschaft Berlin) übernommen werden.

AUS DER BOTSCHAFT

Termine des Botschafters

In dieser Rubrik möchten wir den Lesern einige Termine aus der Agenda des Botschafters vorstellen.

6. Mai 2013

Dinant: Alljährliche Gedenkveranstaltung zum Ersten Weltkrieg.

Bei den diesjährigen Feierlichkeiten wurde eine neue Epoche eingeläutet. Nach dem Festakt in der Zitadelle wurden die anschließenden Zeremonien auf dem Französischen Friedhof und beim Deutschen Denkmal zum ersten Mal nicht getrennt zelebriert.

Die Gedenkfeiern im kommenden Jahr zum Anfang des Ersten Weltkriegs vor hundert Jahren waren ein wichtiges Thema. Der Bürgermeister der Stadt Dinant, die schwer getroffen wurde im Ersten Weltkrieg, erläuterte, wie die Stadt zu feiern plant. Es ist eine Neugestaltung vorgesehen, die zukunftsgerichtet ist und in der Versöhnung und Annäherung zentral stehen sollen. Auch Deutschland und Europa sollen bei den Gedenkveranstaltungen involviert werden. Der Deutsche Botschafter sagte, dass Bundespräsident Joachim Gauck sich bereit erklärt, 2014 an den Gedenkfeiern in Belgien teilzunehmen.

13.-15. Mai 2013

Berlin: Arbeitsbesuch von Jean-Arthur Régibeau, Generaldirektor für Multilaterale Angelegenheiten und Globalisierung im Belgischen Außenministerium und Belgischer Sondergesandter für Afghanistan. Zahlreiche bilaterale Kontakte mit den deutschen Behörden im Kanzleramt, im Auswärtigen Amt, mit Abgeordneten des Bundestags sowie mit Think Tanks. Teilnahme an der Planungssitzung mit den deutschen Partnern bezüglich des gemeinsamen Vorgehens in Afghanistan nach 2014.

17. Mai 2013

Berlin: Eröffnung der Ausstellung „Die Geschichte mit dem Dominoeffekt“ in der *Regenbogen-Schule* in Berlin-Neukölln. Dieses Projekt von belgischen und deutschen Schulen findet statt im Rahmen eines europäischen Partnerschaftsprojekts unter jugendlichen Schülern. Begegnung mit dem *Sint-Jozef-Instituut* aus Torhout als Teilnehmer aus Belgien.

17.-20. Mai 2013

Berlin: Empfang der Belgischen Vereinigung für Jungunternehmer „De Warande“ aus Brüssel in der Botschaftsresidenz.

23. Mai 2013

Leipzig: Teilnahme von Premier Di Rupo an der SPD-Feier zu ihrem 150-jährigen Bestehen in Begleitung von Botschafter Nijskens.

26. Mai 2013

Berlin: Aufführung des Theaterstücks „Niets“ im Berliner Jugendkulturzentrum „Die Pumpe“. Dieses ursprünglich niederländischsprachige Theaterstück wurde ins Französische übersetzt und im Rahmen des *Festival du Théâtre Francophone de Berlin* präsentiert: ein schönes Beispiel von gesamtbelgischer Präsenz über die Sprachgrenzen hinweg.

28. Mai 2013

Brüssel: Jahreshauptversammlung der Debelux in Brüssel mit Vortrag des Botschafters, der den Fokus auf die Initiativen der belgischen Regierung zur Überwindung der Lohnkluft mit Deutschland legt. Erörterungen der wichtigen Punkte, die berücksichtigt werden müssen, um die Handelsbeziehungen zu verstärken.

10. Juni 2013

Hamburg: Vorstellung des Antwerpener Hafens bei den bedeutendsten Reedereien. Die Betonung wird auf die (ergänzenden) Stärken von Antwerpen gelegt in einer Übergangswelt, in der sich alles stark vergrößert. Hamburg ist die Stadt, in der die meisten großen Reedereien der Welt ihr Hauptquartier oder ihre wichtigsten Entscheidungsträger haben. Für große Unterstützung sorgte Honorarkonsul Rainer Schöndube aus Hamburg.

12. Juni 2013

Berlin: Deutsch-Afrikanische Konsultationen in der Belgischen Botschaft unter anderem mit dem Sondergesandten der Region der Großen Seen, Botschafter de Coninck. Dieser gab eine Lesung vor fünfzig geladenen Gästen aus der akademischen und öffentlichen Welt, sowie aus NGOs und Think Tanks über die belgische Analyse der Problematik der Region der Großen Seen und die Herangehensweise.

20.- 25. Juni 2013

Berlin: Besuch von Professor Dr. Hans Geeroms, Head of Unit of European Economic Policy bei der Belgischen Nationalbank. Beratschlagungen mit den wichtigsten deutschen Institutionen und Personen, die in der Politik und der Analyse der europäischen Finanzproblematik involviert sind.

29.-30. Juni 2013

Aachen: Besuch des weltweit bekannten Internationalen Pferdesportturniers CHIO (Concours Hippique International Officiel), bei der belgische Pferdezüchter die ideale Gelegenheit haben, ihre wertvollen Vollblüter zu präsentieren.

Neue Praktikanten in der Belgischen Botschaft

Wir berichteten neulich darüber, dass das Diplomaten team der Belgischen Botschaft kräftig unterstützt wird von Praktikanten aus Belgien. Diese jungen Damen und Herren haben entweder bereits ihr Studium abgeschlossen oder sie absolvieren das Praktikum im Rahmen ihres Studiums. Jura, Wirtschaft, Europawissenschaften, Geschichte sind die meist vorkommenden Studiengänge. Das Praktikum bietet ihnen die Möglichkeit, die Aufgaben einer Botschaft sowie die deutsche Politik aus allernächster Nähe kennenzulernen. Es ist eine ideale Vorbereitung für den Einstieg in das Berufsleben.

Momentan arbeiten zwei Stagiaires (so werden die Praktikanten hier genannt) in der Botschaft. Sie stellen sich kurz vor:

- Mein Name ist Alix Lang, ich bin 25 Jahre alt und komme aus Frankreich. Ich besitze die belgische und französische Staatsangehörigkeit. Ich habe Politik und Internationalen Beziehungen an der *Université Libre de Bruxelles* studiert. Nach Abschluss meines Studiums wollte ich meine theoretischen Kenntnisse in die Praxis umsetzen. Zunächst habe ich als Praktikantin in einer NGO in Berlin gearbeitet. Es war eine gute erste Berufserfahrung aber das Praktikum in der Belgischen Botschaft ermöglicht mir konkrete Erfahrungen mit der Welt der Politik und Diplomatie. Jetzt denke ich über eine diplomatische Karriere nach.
- Ich heiße Stef Cornelis, bin 23 Jahre alt und wohne in Grobbendonk in der Provinz Antwerpen. Ich habe Geschichte und Vergleichende Internationale Politik an der Katholischen Universität Leuven studiert. Nachdem ich im Rahmen des Studentenaustauschprogramms ERASMUS ein Jahr in Rom verbracht habe, wollte ich noch eine weitere Auslandserfahrung machen. Ein Praktikum in der Belgischen Botschaft, das einem die Chance bietet, die Welt der Diplomatie zu erfahren, erschien mir einmalig. Es bietet mir die Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln und gleichzeitig eine neue Stadt und Sprache zu entdecken.

In meiner Freizeit treibe ich verschiedene Sportarten, insbesondere Laufen und Schwimmen, und abends setze ich mich gerne in eine nette Szenekneipe. Ich versuche möglichst viel von dieser fesselnden Stadt zu erkunden. Berlin strotzt nur so vor netten Plätzen, Parks, Kneipen und Cafés und Museen. Sowohl das Praktikum als auch die Stadt sind fesselnd. Ich kann diese Erfahrung nur weiterempfehlen.

Für dieses Jahr sind bereits alle freien Praktikantenstellen belegt.



Alix Lang und Stef Cornelis

AUS DEM GENERALKONSULAT KÖLN**Ordensverleihung im Belgischen Generalkonsulat in Köln**

Am 21. Juni 2013 erhielten Frau Paulette Verbrugge-Eraerst und Herr Folkert Herlyn das Ehrenzeichen des Ritters des Leopoldordens bzw. die Auszeichnung eines Ritters des Kronordens aus den Händen von Generalkonsul Nicolaas Buyck im *Belgischen Haus* in Köln. Mit dieser Auszeichnung, die im Namen des Belgischen Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Didier Reynders verliehen wird, soll die Wertschätzung für ihr Engagement zur Förderung der guten Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland zum Ausdruck gebracht werden.

Frau Verbrugge-Eraerts ist seit dreißig Jahren Vorsitzende des *Deutsch-Belgischen Kulturkreises* in Köln. Sie hat diese Vereinigung, in der den vorwiegend deutschen Mitgliedern das Land Belgien, seine Einwohner und Kultur nahe gebracht wird, gegründet. Über die Jahre hinweg hat sich der Kulturkreis zu einer festen Größe in Köln entwickelt. Frau Verbrugge war *Nachbar Belgiens* Interviewpartner in der diesjährigen März/April-Ausgabe.

Herr Folkert Herlyn trat 1998 der *Belgisch-Bayerischen Gesellschaft* in Brüssel bei und ist seit 2003 deren Vorstandssprecher. Ziel dieser Gesellschaft ist es, die enge Verbindung zwischen Belgien und Bayern, die sich ihrer eigenen Tradition und gemeinsamen Geschichte bewusst sind, zu bereichern. Sie hat etwa dreihundert Mitglieder, die nicht nur aus Belgien und Bayern kommen, sondern aus der ganzen Bundesrepublik Deutschland und anderen europäischen Ländern. Es gibt regelmäßig Zusammenkünfte mit der Deutschen Botschaft in Brüssel und den Europäischen Landesvertretungen.

Herr Herlyn ist auch kooptierendes Vorstandsmitglied der *Belgisch Deutschen Gesellschaft* in Brüssel und ist ebenfalls eng mit der *Vereinigung Vlaanderen-Fläming* verbunden.

„Wir dürfen nämlich nicht vergessen, dass die Bürger und Bürgerinnen das Fundament unserer Gesellschaft darstellen. Ein gutes Verhältnis zueinander, auch über Grenzen hinweg, ist Garant für Stabilität und Wohlstand.“

Aus der Rede von Generalkonsul Nicolaas Buyck



Generalkonsul Nicolaas Buyck mit Frau Paulette Verbrugge-Eraerts und Herrn Folkert Herlyn

Nationale Orden

Der Kronorden und Leopoldsorden sind zwei der drei nationalen Orden, die Personen auszeichnen, die sich auf kulturellem, wirtschaftlichem oder militärischem Gebiet verdient gemacht haben. Der Leopoldsorden wird seit 1832 verliehen, der Kronorden seit 1897 und der Orden Leopolds II. seit 1900.

BILATERALES

Rückgabe von belgischen Archivalien

Am 16. April 2013 hat Belgien mehr als zweihundert Akten, die sich in den Beständen der Abteilung Rheinland des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen befanden, zurückbekommen. Es handelt sich um Dokumente, die in den ehemaligen preußischen Landkreisen Eupen und Malmédy erstellt wurden und im Zuge der Besetzung Belgiens im Zweiten Weltkrieg aus belgischen Archiven entfernt und nach Düsseldorf gebracht wurden. Sie datieren größtenteils aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, manche sind jedoch schon über 300 Jahre alt. Das Archivgut wurde bei einem feierlichen Akt in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen in Brüssel dem Generalarchivar des Königreichs Belgien übergeben.

Rückgabe mit Verzögerung

Als die Akten gegen Kriegsende per Schiff in scheinbar sicheres Gebiet ausgelagert werden sollten, wurde das Schiff im Hafen von Hannover durch einen Bombenangriff zum Sinken gebracht. Erst ein halbes Jahr später konnte die Fracht geborgen werden, und die Akten waren durchnässt und teilweise schwer beschädigt. In jahrzehntelanger Arbeit bemühte man sich, die „Düsseldorfer Kahnakten“, wie sie genannt wurden, zu restaurieren. Erst nachdem sie wieder lesbar waren,

konnten sie ihrem Ursprung zugeordnet werden, und war es möglich, die ehemals belgischen Bestände zusammenzutragen. Es handelt sich hierbei um das umfangreichste Projekt zur Rettung kriegsgeschädigten Archivguts, das es je in der Bundesrepublik Deutschland gegeben hat.



Übergabe belgischer Archivalien in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalens bei der EU in Brüssel

V. I. n. r. der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Belgien, der Präsident des Landesarchivs NRW, der Leiter der Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Brüssel, die Ministerin für Kultur, Medien und Tourismus in der DG, der Generalarchivar des Königreichs Belgien, der Leiter der Landesvertretung NRW bei der EU, der Leiter der Abteilung Rheinland des Landesarchivs NRW.

Übergeben wurde symbolisch eine belgische Urkunde aus dem 17. Jahrhundert.

Foto: Andreas Pilger/Landesarchiv NRW

Deutschland beliebtes Reiseziel der Belgier

Die belgische deutschsprachige Zeitung *GrenzEcho* berichtete am 8. Juni 2013, dass Deutschland im vergangenen Jahr seine Position als eines der beliebtesten Reiseländer weiter ausbauen konnte. Zum dritten Mal in Folge stand es 2012 mit 45,8 Millionen Übernachtungen von europäischen Gästen auf Platz zwei der beliebtesten Reiseziele der Europäer. Auf Platz eins stand Spanien, auf Platz drei Frankreich.

Auch bei den Belgiern stehe Deutschland hoch im Kurs, sagte Jürgen Lettau, der Leiter der Deutschen Zentrale für Tourismus in Belgien dem *GrenzEcho*. Seit elf Jahren nehme die Zahl der Übernachtungen aus Belgien permanent zu. Voriges Jahr wurden 2,9 Millionen Übernachtungen von Belgiern in Deutschland registriert, was einem Zuwachs von 4,4 Prozent im Vergleich zu 2011 entspreche. Diese positive Entwicklung sei sowohl in Flandern als auch in der Wallonie festzustellen. Flandern bleibe mit zwei Drittel aller belgischen Deutschlandreisen noch immer der wichtigere Teilmarkt für Reisen nach Deutschland, aber auch der wallonische Markt entwickle sich gut, meint Jürgen Lettau.

Erweiterung des Deutschlandangebots

An Deutschland schätzen die Belgier das gute Preis-Leistungsverhältnis, die exzellente touristische Infrastruktur, die gepflegten Hotels mit guten Restaurants, die schönen Städte mit ihren Kulturschätzen, die zahlreichen interessanten Ausstellungen, die Weihnachtsmärkte und vieles mehr.

Als bewährte belgische Klassiker nennt Lettau Nahziele wie die Eifel, die Mosel, den Rhein sowie den Schwarzwald. Aber auch neue Reiseziele wie Dresden, Weimar, Leipzig, das Saarland, der Harz, das Weserbergland und das Münsterland werden aktuell entdeckt. Bei den Städtereisen macht Berlin das Rennen; auch bei jüngeren Urlaubern genießt Deutschlands Hauptstadt große Beliebtheit.

Manche Reiseveranstalter haben ihr Deutschlandangebot dermaßen erweitert, dass sie neuerdings gesonderte Deutschlandkataloge anbieten.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.germany.travel/de/parallel-navigation/ueber-uns/marktbearbeitung/belgien/marktbearbeitung-belgienmarktbearbeitung.html>

Deutschcafé in Antwerpen

Schon einmal vom *Deutschcafé* gehört? Dies ist eine Initiative der Universität Antwerpen, Abteilung für Germanistik, des *Instituut voor Taal en Communicatie Linguapolis* sowie des Österreichischen Studien- und Kulturzentrums *OCTANT* der Universität Antwerpen. Es hat das Ziel, Deutschinteressierte und Deutschsprachige zusammenzubringen. Die Teilnahme an den Treffen und Veranstaltungen ist kostenlos.

Aus der Website: <http://www.ua.ac.be/main.aspx?c=.DEUTSCHCAFE>

Was wir bieten:

- einen ungezwungenen Rahmen zum Plaudern, Leute kennen lernen und vor allem: Deutsch sprechen!
- ein buntes Spektrum von Aktivitäten und Veranstaltungen

Was uns wichtig ist:

- Jeder ist willkommen!
Wir möchten Fremd- und Muttersprachler an einen Tisch bringen, Deutschlehrende und -lernende, all diejenigen, die Interesse daran haben, auf Gleichgesinnte zu treffen und Deutsch zu sprechen.
- Alles unter einem DACH!
Deutschland (D), Österreich (A) und die Schweiz (CH) haben so viel Interessantes zu bieten, dass es schade wäre, sich nur auf ein Land zu beschränken. Dementsprechend gestalten wir unser Programm in demokratischer Vielfalt.

Für Fragen oder Anregungen: deutschcafe@ua.ac.be

WIRTSCHAFT

Partnerschaft zwischen Halloren Schokoladenfabrik AG und Bouchard Daskalidès NV

Am 11. Juni 2013 gab die *Halloren Schokoladenfabrik AG* in einer Pressemitteilung bekannt, dass sich das Unternehmen mit Sitz in Halle zu fünfzig Prozent am belgischen Pralinen- und Schokoladenhersteller *Bouchard Daskalidès NV* beteilige. Letzteres Unternehmen aus Gent hat dem *Handelsblatt* zufolge siebzig Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von ca. 18 Millionen Euro. Es exportiert weltweit in rund fünfzig Länder. „Mit Bouchard gehen wir konsequent unseren internationalen Strategieweg weiter und sind sicher mit dem wertigsten Qualitätssiegel „belgische Schokolade“ vor allem in den nordamerikanischen und asiatischen Märkten eine stärkere Distribution zu erlangen“, so Klaus Lellé, Vorstandsvorsitzender der *Halloren Schokoladenfabrik AG* in Halle. „Sowohl auf der Produktionsebene als auch bei den Vertriebsstrukturen ergänzen sich die *Halloren Schokoladenfabrik* und *Bouchard* hervorragend.“



„In Halloren haben wir den idealen strategischen Partner gefunden, der durch permanente Innovationen glänzt und sich auf einem dynamischen Wachstumsweg befindet.“

Philippe van de Vyvere, Inhaber von Bouchard

Halloren

Die *Halloren Schokoladenfabrik AG* ist eigenen Angaben zufolge mit 200-jähriger Firmengeschichte Deutschlands älteste Schokoladenfabrik. Sie ist bekannt für ihre „Kugeln“. Das *Handelsblatt* nannte für 2012 Umsatzzahlen von 90 Millionen Euro. Der Betrieb zählt 630 Mitarbeiter in Halle, Delitzsch (die Delitzscher Schokoladenfabrik GmbH – Sachsen), Cremlingen (die Weibler Confiserie Chocolaterie GmbH & Co. KG – Niedersachsen) und in den Niederlanden seit der Übernahme von *Steenland Chocolate* im Jahre 2011.

© Halloren Schokoladenfabrik AG

Bouchard Daskalidès NV

Das Unternehmen wurde 1987 in Gent gegründet unter dem Firmennamen

Bouchard l'Escaut. 2004 übernahm es den Produzenten der Daskalidès-Pralinen und änderte 2009 den Firmennamen in Bouchard NV. Es verfügt über modernste vollautomatisierte industrielle Fertigungsmöglichkeiten. Zum Sortiment gehören hochwertige Pralinspezialitäten sowie einzeln verpackte Schokoladetafelchen, die sogenannten Napolitains.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.hallore.de> unter Pressemitteilungen sowie unter <http://www.bouchard.be/nl/sedert-1987>

Audi Brussels arbeitet mit Sonnenenergie

Am 28. Mai 2013 wurde im Audi-Werk im Brüsseler Stadtteil Vorst/Forest die größte Sonnenenergie-Anlage der Region Brüssel-Hauptstadt in Betrieb genommen. Sie befindet sich auf dem Dach der Fabrik und nimmt eine Fläche von 37.000 m² ein. Mit einer Kapazität von 3,6 Megawatt-Peak (MWp) wird die Anlage 3,3 Prozent des Energiebedarfs des Audi-Werks decken und zu einer geringeren Belastung der Umwelt beitragen.

Gerhard Schneider, Sprecher der Geschäftsführung von *Audi Brussels*, erklärte die Maßnahme: „Unser Ziel ist klar definiert: Wir verfolgen eine CO₂-neutrale Produktion bei *Audi Brussels*. Seit dem 1. April 2012 verwenden wir daher ausschließlich regenerativ erzeugten Strom aus Wasserkraft. Die Photovoltaikanlage ist somit ein weiterer Baustein in unserer Umweltstrategie. Alleine mit dem Einsatz von regenerativ erzeugtem Strom kann Audi den CO₂-Ausstoß jährlich um 14.230 Tonnen senken.“

Die Umweltministerin der Region Brüssel-Hauptstadt sagte zur offiziellen Übergabe der Anlage: „Die Grünstromzertifikate der Region Brüssel stellen erneut ihre Wirksamkeit unter Beweis. Immer mehr Unternehmen greifen auf die staatliche Förderung zurück. Dank unserer Energiepolitik wird Brüssel bis 2025 zehnmals mehr Ökostrom produzieren.“

Weitere Informationen finden Sie unter: http://www.audibrussels.com/audi_brussels/brand/de/tools/news/pool/2013/06/Einweihung_PV.html

E.ON-Ökostrom-Kraftwerk in Antwerpen geplant

Die belgische Wirtschaftszeitung *De Tijd* meldete am 12. Juni 2013, dass das Antwerpener Hafenunternehmen zusammen mit dem deutschen Energieriesen *E.ON* den Bau eines Kraftwerks mit Biomasse als Brennstoff plant. Das Kraftwerk mit einer Leistung zwischen 150 und 300 Megawatt, soll zwischen 350.000 und 800.000 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgen. 2018 soll es fertig gestellt sein.

E.ON ist der Gewinner einer Ausschreibung, die das Antwerpener Hafenunternehmen für den Bau dieses Kraftwerks veranlasste. Mit einem Investitionsbetrag, der voraussichtlich zwischen 400 und 700 Millionen Euro liegen wird, würde dieses Projekt eines der größten Projekte des Antwerpener Hafens sein. Die Investoren wollen zunächst jedoch Sicherheit haben über die Genehmigung und die Zuschüsse für umweltfreundlichen Strom seitens der öffentlichen Hand. Ein riesiges Vorhaben wie dieses lässt sich nur realisieren, wenn es ausreichend gefördert wird“, sagte *E.ON*-Sprecher Tom De Bruyckere der Zeitung *De Tijd*.

Auch das belgische Chemieunternehmen *Solvay* ist in das Projekt involviert. Es ist außerdem Anteilseigner der Projektgenossenschaft *Antwerp Biopower*, die für den Bau des *E.ON*-Kraftwerks zuständig ist.

Der Antwerpener Hafen sieht den Bau eines Ökostromkraftwerks mit Biomasse als Brennstoff als eine Möglichkeit, die Hafenaktivitäten nachhaltiger zu gestalten und sich international zu profilieren. „Aus dem Grund investieren wir auch in Windturbinen und Sonnenkollektoren“, so Annik Dirx, die Communication-Managerin von *Antwerp Port Authority*.

Der Brennstoff für die Anlage, Holzpellets, Holzhackschnitzel und andere Biomasse, soll größtenteils per Schiff aus dem Ausland heran transportiert werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

http://www.tijd.be/nieuws/ondernemingen_energie/Mega_biomassacentrale_op_komst_in_Antwerpen.9358178-3092.art

<http://www.portofantwerp.com/nl/news>

Meininger Hotel in Brüssel eröffnet

Seit dem 1. Mai 2013 betreibt die deutschen *Gruppe Meininger Hotels* in der ehemaligen Brüsseler *Belle-Vue*-Brauerei das *Meininger Hotel Brüssel City Center*. In den 170 Zimmern auf vier Etagen mit insgesamt 719 Betten wird 3-Sterne-Standard geboten. Das Hotel, das CO₂-neutral betrieben wird, ist direkt am Kanal Brüssel-Charleroi in der Gemeinde Sint-Jans-Molenbeek/Molenbeek-Saint-Jean gelegen. Einiges erinnert noch an die ursprüngliche Nutzung des Gebäudes als Brauerei.



Das Meininger Hotel Brussels City
© MEININGER Hotels & Hostels

Frauenschlafsaal

Neben Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmern gibt es zwei gemischte Schlafsäle (mit maximal 6 bzw. 8 Betten), in denen man das Zimmer mit anderen Gästen teilt. Der Frauenschlafsaal mit maximal 6 Betten ist für weibliche Gäste reserviert.

Belle-Vue Brauerei

In dem roten Backsteinbau wurde bis 2005 das beliebte Kriek-Bier gebraut, das bei Bierliebhabern in der ganzen Welt bekannt ist. Die von Philemon Vanden Stock gegründete Brauerei wurde 1991 von *Interbrew* (heute *AB InBev*) übernommen. Seit 2005 wird das Bier in der hypermodernen Brauerei in Zuun in Flämisch-Brabant gebraut.

Nach der Schließung der Brauerei wurde hier bis vor kurzem Kunst ausgestellt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.meininger-hotels.com/de/hotels/bruessel/>

WISSENSCHAFT

Belgischer Nobelpreisträger Christian de Duve verstorben

Am 4. Mai 2013 ist der belgische Nobelpreisträger für Physiologie oder Medizin Christian de Duve im Alter von 95 Jahren verstorben. Der Biochemiker und Zytologe war der Entdecker der Kleinstbausteine im Zellinneren (Zellorganellen) mit dem Namen Lysosome und Peroxisome. Ferner erforschte de Duve Insulin und Glucagon.

Im Jahr 1974 erhielt de Duve zusammen mit den Wissenschaftlern Albert Claude, ebenfalls ein Belgier, und George Emil Palade, einem US-amerikanischen Forscher rumänischer Herkunft, den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin für ihre Entdeckungen zur strukturellen und funktionellen Organisation der Zelle.

Christian de Duve wurde 1917 in Großbritannien geboren und stammte aus einer belgischen Adelsfamilie. Er studierte Medizin an der Universität Leuven. Nach Studienaufenthalten in Stockholm und Washington war er als Professor und Forscher in Leuven tätig. 1962 wurde er Professor an der *Rockefeller University* in New York, wo Albert Claude in den 1940er Jahren die ersten elektronenmikroskopischen Forschungen an Zellen durchführte und wo Emil Palade ebenfalls forschte. De Duve gründete hier eine Forschungsgruppe, die eng zusammenarbeitete mit der Gruppe aus Leuven. 1973 wurde er Mitglied der *Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina*. In dem Jahr, in dem er den Nobelpreis erhielt, gründete der Wissenschaftler das Internationale Institut für Zell- und Molekularpathologie in Brüssel, das heute de Duve Institute (<http://www.deduveinstitute.be>) heißt und an dessen Leitung er bis zu seinem Tode beteiligt war. Christian de Duve war unheilbar krank und hat Sterbehilfe in Anspruch genommen.

„Mieux comprendre pour mieux guérir.“

Christian de Duve

Nobelpreis

Bereits neun Mal sind Belgier oder belgische Institutionen mit einem Nobelpreis ausgezeichnet worden. Von den neun Nobelpreisen gingen fünf an Wissenschaftler, drei Mal wurde der Friedensnobelpreis vergeben und einmal der Literaturnobelpreis. Hier eine Übersicht:

Nobelpreis für Wissenschaftler:

- Jules Bordet (1870-1961), Biologe und Immunologe, Nobelpreis für Medizin 1919
- Corneille Heymans (1892-1968), Toxikologe und Pharmakologe, Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 1938
- Albert Claude (1899-1983), Biochemiker, Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 1974
- Christian de Duve (1917-2013), Biochemiker und Zytologe, Nobelpreis für Physiologie oder Medizin 1974
- Ilya Prigogine (1917-2003), Physiker und Chemiker, Nobelpreis für Chemie 1977

Friedensnobelpreis:

- Instituut voor Internationaal Recht, Gent, Nobelpreis 1904
- August Beernaert (1829-1912), Nobelpreis 1909
- Henri La Fontaine (1854-1943), Nobelpreis 1913

Literaturnobelpreis:

- Maurice Maeterlinck (1862-1949), Literaturnobelpreis 1911

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://nobelprize.org/contact/index.html>

Belgischer Paläontologe stellt den ältesten bekannten Vogel vor

Bei einem Fossilfund in der nordostchinesischen Provinz Liaoning handelt es sich vermutlich um den ältesten bekannten Vogel. Dies schreibt der belgische Paläontologe Pascal Godefroit vom Belgischen Königlichen Institut für Naturwissenschaften in Brüssel in Zusammenarbeit mit chinesischen, italienischen und britischen Kollegen in der aktuellen Ausgabe der Wissenschaftszeitschrift *Nature*. Der Fund des Urvogels mit dem Namen Aurornis Xui liefert neue Erkenntnisse über den Übergang von Dinosauriern zu Vögeln und rehabilitiert den Archaeopteryx. Dieser Urvogel, der vor 150 Jahren erstmals in der Fränkischen Alb in einem Kalksteinbruch gefunden wurde, galt lange als Bindeglied zwischen Sauriern und Vögeln. Seit einigen Jahren jedoch wurde diese Verwandtschaftstheorie von einigen Experten in Zweifel gezogen, die behaupteten, dass es sich wohl eher um einen gefiederten Raubsaurier handelt.

Diese Theorie meint Godefroit nun widerlegen zu können und unterstreicht, dass der Archaeopteryx ein primitiver Vogel ist. Untersuchungen aller verfügbaren Fossilien von Urvögeln und vogelähnlichen Dinosauriern und ein phylogenetischer Vergleich, den er und seine Kollegen anstellten, führten zu einer klaren Struktur für den Übergang von Dinosauriern zu Vögeln. Sie widersprechen der Theorie vom gefiederten Dinosaurier und führen zu der Erkenntnis, dass der Aurornis, der Archaeopteryx und auch der Anchiornis die frühesten bekannten Mitglieder der Vogelfamilie sind.

160 Millionen Jahre alt

Aurornis Xui lebte vor gut 160 Millionen Jahren und ist somit älter als Archaeopteryx, dem man ein Alter von 150 Millionen Jahren bescheinigt. Er soll etwa so groß wie ein Fasan gewesen sein mit einer kurzen Schnauze. Er hatte noch kleine Zähne, und starke Federn an allen vier Gliedmaßen lassen vermuten, dass er kleinere Strecken im Gleitflug zurücklegen konnte. Archaeopteryx hingegen benutzte schon eindeutig nur seine vorderen Extremitäten und konnte wohl auch aktiv fliegen. „Zwischen Aurornis und Archaeopteryx war demnach der Übergang von vierflügelig gleitenden zu zweiflügelig fliegenden Tieren“, so Godefroit.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Godefroits Befund für weiteren Diskussionsstoff unter Wissenschaftlern sorgen wird.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.nature.com/nature/journal/vaop/ncurrent/full/nature12168.html>

AUFRUF - Inbev-Baillet Latour-Preis für Gesundheit 2014

Seit 1977 vergibt die belgische *Inbev-Baillet Latour*-Stiftung einen Wissenschaftspreis an Personen, die mit ihrer Arbeit einen herausragenden Beitrag zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit geleistet haben. Dieser Preis, der mit 250.000 Euro dotiert ist, wird seit dem Jahr 2000 jährlich unter dem Vorsitz eines Mitglieds der belgischen königlichen Familie verliehen und stellt die größte wissenschaftliche Auszeichnung in Belgien dar.

Das Thema für das Jahr 2014 ist Herz- und Gefäßkrankheiten. Einsendeschluss ist am 30. September 2013. Bewerbungsformulare finden Sie auf der Website der Stiftung.

Die Themen der kommenden Jahre sind Stoffwechselkrankheiten (2015), Infektionskrankheiten und Immunologie (2016).

Weitere Informationen finden Sie unter: www.inbevbaillatour.com

AUS DER EU

„Probleme mit der EU? Wer kann Ihnen helfen?“

So lautet der Titel einer Broschüre, die der Europäische Bürgerbeauftragte herausgegeben hat. Sie nennt die Ansprechstellen, die behilflich sein können bei der Problemlösung.

Die Broschüre ist abrufbar unter dem folgenden Link: http://dhz.live.i42.nbsp.de/files/smfiledata/4/5/7/3/7/6/QK3210596DEC_0021.pdf

Aus der Einführung der Broschüre:

Staatsangehörige der EU-Mitgliedstaaten sind auch Unionsbürger und genießen aufgrund ihrer Unionsbürgerschaft eine ganze Reihe von Rechten. Es kann jedoch vorkommen, dass Sie bei der Ausübung Ihrer Rechte auf Probleme stoßen.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wer Ihnen in einem solchen Fall helfen kann? Es ist möglicherweise nicht immer ganz klar, ob das Problem durch die EU-Verwaltung, die Behörden eines Mitgliedsstaates oder eine Körperschaft des privaten Rechts verursacht wurde. Und selbst wenn Sie wissen, wer das Problem verschuldet hat, liegt es nicht unbedingt auf der Hand, an wen Sie sich wenden können, wenn Sie Hilfe suchen. In einer Union, die auf dem Prinzip der Rechtsstaatlichkeit beruht, ist es von entscheidender Bedeutung, dass bei allen Problemen, die Ihnen bei der Durchsetzung Ihrer Rechte entstehen, rasch und effizient Abhilfe geschaffen wird.

Der Europäische Bürgerbeauftragte hat die vorliegende Broschüre erstellt, die Ihnen einen Überblick über die Informations-, Beratungs- und Beschwerdestellen geben soll, an die Sie sich wenden können. Damit Sie besser verstehen, wie Ihnen jede der aufgeführten Stellen behilflich sein kann, finden Sie in jedem Kapitel auch Beispiele, die zeigen, welche Art von Hilfe Sie von der betreffenden Stelle erwarten können.

Jahresbericht 2012 des Europäischen Ombudsmanns

Am 27. Mai 2013 hat der Europäische Ombudsmann Nikiforos Diamandouros den Jahresbericht 2012 vorgestellt. Nachfolgend finden Sie u. a. einen Überblick über die Anzahl und Art der Beschwerden sowie über deren Ausgang. Bei der Vorstellung in Brüssel äußerte Diamandouros seine Zufriedenheit darüber, dass die EU-Verwaltung in den vergangenen zehn Jahren viel transparenter, bürgerfreundlicher und dienstleistungsorientierter geworden ist. Er hofft, dass die unabhängige und unparteiische Arbeit des Ombudsmannes zu diesem deutlichen Fortschritt in der Verwaltungskultur des öffentlichen Dienstes der EU beigetragen hat.

Aus der Website: <http://www.ombudsman.europa.eu/de/press/release.faces/de/50228/html.bookmark>

Alleine 2012 erhielt er 2442 Beschwerden (2011: 2510) und eröffnete die Rekordanzahl von 465 Untersuchungen (2011: 396). Bei den meisten Untersuchungen ging es 2012 um einen Mangel an Transparenz (21,5%). Dazu gehörte die Verweigerung von Informationen oder Dokumenten. Andere Fälle betrafen Probleme bei der Ausführung von EU-Projekten oder Ausschreibungen, Interessenskonflikte, Ungerechtigkeiten, Verspätungen oder Diskriminierung.

2012 erhielt der Europäische Ombudsmann die größte Anzahl an Beschwerden aus Spanien (340), Deutschland (273), Polen (235) und Belgien (182). Nach ihrer Prüfung wurden fast 1.500 Beschwerden an nationale oder regionale Ombudsleute oder Petitionsausschüsse in den Mitgliedstaaten, den Petitionsausschuss des Europäischen Parlaments, die Europäische Kommission und an andere Mechanismen zur Problemlösung, wie z.B. SOLVIT oder die "Ihre Europa-Beratung" weitergeleitet.

Die meisten eröffneten Untersuchungen des Ombudsmannes beruhten auf Beschwerden aus Belgien (103), Italien (42), Spanien (39) und Deutschland (39). Sie betrafen die Europäische Kommission (53%), das Europäische Amt für Personalauswahl (17%), alle EU-Agenturen zusammengefasst (13%) und das Europäische Parlament (5%).

In 80 Fällen (21%) stimmte die betroffene Institution einer einvernehmlichen Lösung zu oder löste das Problem. Der Ombudsmann fand schlechte Verwaltungspraktiken in 56 Fällen (2011: 47) und machte in 47 Fällen kritische Anmerkungen (2011: 35).

Der Überblick 2012 (in 24 Sprachen) und der vollständige Jahresbericht 2012 (zunächst nur auf Englisch, ab Juli auch in den 23 anderen Sprachen) sind erhältlich unter: <http://www.ombudsman.europa.eu/de/activities/annualreports.faces>

Herr Diamandouros hat im vergangenen März angekündigt, dass er am 1. Oktober 2013 in den Ruhestand geht. Er und seine Behörde haben während seiner zehnjährigen Amtszeit mehr als 30.000 Beschwerden bearbeitet und rund 3.500 Untersuchungen zu mutmaßlich schlechten Verwaltungspraktiken in den EU-Behörden eingeleitet.

AUFRUF: Marie-Curie-Stipendium

Die Europäische Kommission stellt in diesem Jahr 227 Millionen Euro für das Marie-Curie-Programm zur Verfügung. Mit dem Geld wird sie rund tausend erfahrene Forscherinnen und Forscher finanziell unterstützen können, unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht oder ihrer Nationalität. Interessenten können sich noch bis zum 14. August 2013 bewerben.

Unter dem Link: <http://ec.europa.eu/research/participants/portal/page/funding> finden Sie Informationen zur Bewerbung.

Marie-Curie-Stipendium

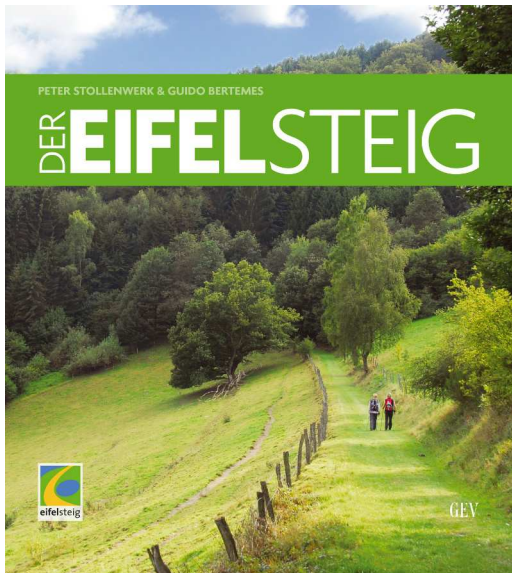
Seit 2007 wurden bereits mehr als viertausend *Marie-Curie*-Stipendien gewährt. Die Geförderten kamen aus neunzig Nationen und waren in fünfzig Ländern tätig. Besonders beliebt bei Marie-Curie-Stipendiaten sind das Vereinigte Königreich, die USA, Frankreich, Deutschland und die Schweiz.

Zusätzlich zu dem Stipendium können die Geförderten Auslandserfahrungen sammeln und Kontakte knüpfen, die wertvoll für ihre weitere Laufbahn sein können.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/11248_de.htm

BÜCHER, MEDIEN, INTERNET

„Der Eifelsteig“ von Peter Stollenwerk und Guido Bertemes



Suchen Sie noch ein Ziel zum Wandern in diesem Sommer? Vielleicht hilft unser Tipp Ihnen weiter. „Der Eifelsteig“ von Peter Stollenwerk und Guido Bertemes, erschienen beim belgischen *Grenz-Echo Verlag*, ist ein umfassender und reich illustrierter Bildband über den 313 Kilometer langen *Premium-Wanderweg* durch die Eifel.

Aus der Verlagsinformation:

Voreifel, Nordeifel, Westeifel, Osteifel, Südeifel, Rureifel, Hocheifel, Schneifel, Kalkeifel, Vulkaneifel, belgische Eifel, luxemburgische Eifel, Ahreifel, Kyleifel, Moseleifel ... Die Aufzählung ließe sich wohl noch weiter fortsetzen, um die feinen Unterschiede des bis zu 747 Meter hohen, grenzüberschreitenden Mittelgebirges im Westen Deutschlands sowie im Osten Belgiens und Luxemburgs herauszuarbeiten. Diese feinen Unterschiede aber sind es auch, die oft hinderlich waren beim Blick auf die gesamte Eifel und den angestrebten Versuchen der Zusammenführung.

Aber dann kam im April 2009 die offizielle Eröffnung des Eifelsteigs. Der 313 Kilometer lange „Premium-Wanderweg“ durchzieht wie ein roter Faden die Eifel. Zwei Bundesländer, sieben Landkreise und 24 Kommunen besannen sich darauf, dass die Eifel nicht an kommunalen Grenzen festzumachen ist. Wenn der Wanderer sich nun in Kornelimünster auf den Weg macht, um die 15 Etappen des

Eifelsteigs bis Trier unter die Füße zu nehmen, dann darf er versichert sein, ein ehrliches und umfassendes Bild der Eifel anzutreffen. Im vorliegenden Bildband folgen die Fotografen Peter Stollenwerk und Guido Bertemes dem Eifelsteig mit der Kamera, um die reiche Fülle der Eindrücke zu sammeln.

Weitere Informationen finden Sie unter: http://grenzecho.net/gev/books_detail.asp?b=219

DER KÖNIGLICHE HOF MELDET:

20-jähriges Thronjubiläum von König Albert II.

Am 9. August 2013 ist es zwanzig Jahre her, dass König Albert II. den Thron als sechster König von Belgien bestieg. Die Nationaltagsfeiern zum 21. Juli werden im Zeichen dieses Thronjubiläums stehen. Zeitungsberichten zufolge werden aus Ersparnisgründen jedoch keine teuren Feierlichkeiten veranstaltet. Der Fokus werde eher auf den Kontakt mit dem Bürger gelegt; folglich werden der König und die Königin in den Tagen zuvor einigen belgischen Städten einen Besuch abgestatten. Am Vorabend des 21. Juli wird das Königspaar ein Konzert im *BOZAR* besuchen. Am Nationalfeiertag selbst wird es traditionsgemäß dem Tedeum und der Militärparade beiwohnen. Ein Feuerwerk im Stadtpark vor dem Königlichen Schloss wird wie jedes Jahr die Festivitäten abschließen.

Am 31. Juli 2013 jährt sich der Todestag von König Baudouin zum zwanzigsten Mal. Neun Tage nach dem völlig überraschenden Tod seines Bruders im spanischen Motril legte König Albert II. den Eid ab.

KULTUR

Joëlle Tuerlinckx im Haus der Kunst

Noch bis zum 29. September 2013 können Sie sich im *Haus der Kunst* in München die Ausstellung „WORLD(K) in Progress?“ mit Werken der Belgierin Joëlle Tuerlinckx anschauen. Die Medienkünstlerin verbindet Fotografie, Videos, Zeichnungen und Installationen miteinander und sieht Kunst nicht als Ausdrucksweise sondern als Situation.

Tuerlinckx startete 1994 ihre internationale Laufbahn. Sie war schon in zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen: beispielsweise im *Institute of Contemporary Art* in Boston, im *Kunstmuseum Luzern*, im *Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia* in Madrid und im *Chelsea Art Museum* in New York. 2002 nahm sie in Kassel an der *Dokumenta 11* teil.

Aus der Website: <http://www.hausderkunst.de>

Die belgische Künstlerin Joëlle Tuerlinckx (geb. 1958) zitiert in ihren Werken Gepflogenheiten, mit denen üblicherweise Archivmaterial präsentiert wird. Zeichnungen und Fundobjekte, Papier, Vitrinen, Zeitungen und Fotografien verbindet sie zu collagen- und skulpturhaften Arrangements. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Frage, was vom 20. Jahrhundert bleibt, und welche Konventionen wir nutzen, um unser Wissen darzustellen. Darüber hinaus fragt Tuerlinckx nach der Beschaffenheit von Zeit: Ist sie nicht vielmehr dehnbar, als dass sie linear verläuft? Können wir unterschiedliche Ebenen gleichzeitig wahrnehmen, Vergangenheit und Gegenwart? Was begreifen wir als reale, und was als parallele Welt, was als Original, und was als Imitation? Und gibt es Dinge, die uns ent schlüpfen, die sich unserer Wahrnehmung entziehen? Für ihren ersten großen Auftritt in einer deutschen Institution reaktiviert Joëlle Tuerlinckx frühere Werke, fügt aktuelle Teile hinzu und schafft neue Konstellationen.

Die Ausstellung wurde organisiert vom Haus der Kunst, München, in Zusammenarbeit mit Wiels, Brüssel, und Arnolfini, Bristol.

„4 AUS BELGIEN“

Die Galerie RASCHE RIPKEN BERLIN zeigt noch bis zum 27. Juli 2013 die Ausstellung „4 AUS BELGIEN“ mit aktuellen Arbeiten von Rik de Boe, Johan Gelper, Carole Vanderlinden und Dirk Zoete.

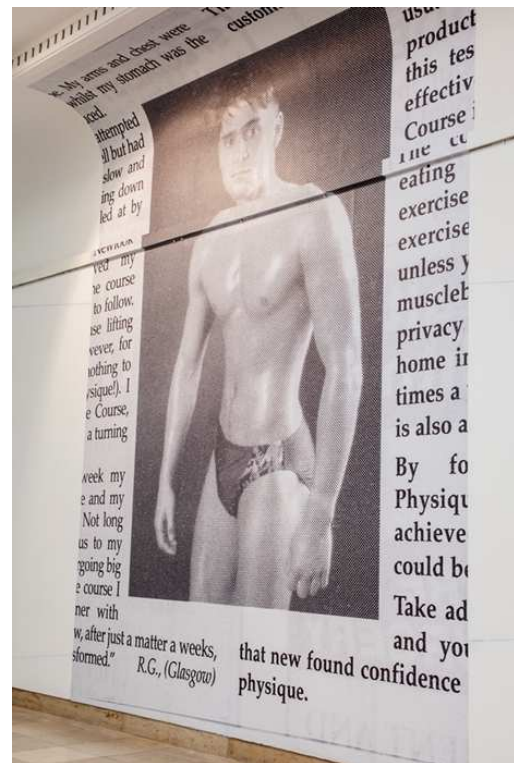
Aus der Website: http://www.rasche-ripken.de/RaRi_01_4Belgien_INFO.htm

Das Projekt, dem eine Recherche durch zahlreiche Ateliers in Belgien vorausging, möchte beispielhaft die hohe Qualität und Eigenständigkeit zeitgenössischer belgischer Kunstproduktion vor Augen führen. Dabei fiel die Wahl auf vier KünstlerInnen, die in ihrem Heimatland bereits bekannt sind, die es außerhalb Belgiens - und speziell in Berlin - aber noch zu entdecken gilt.

Rik de Boe (*1964, Ninove), der auch als Dozent für grafische Künste sowie als Initiator der „Voorkamer“ in Lier, einem Raum für zeitgenössische Kunst, tätig ist, fertigt seit vielen Jahren schwarz-weiße Grafit-Zeichnungen identischen Formats, deren dichte atmosphärische Wirkung an filmische Bilder denken lässt. So begegnen in ihnen immer wieder Ausschnitte von Fassaden und Innenräume sowie Spiegel, Fenster und Jalousien, die wie in einer „Camera Obscura“ nicht nur um Vorgänge der Wahrnehmung kreisen, sondern auch Erinnerungen an mental gespeicherte Bilder wachrufen.

Johan Gelper (*1980, Gent), der jüngste unter den eingeladenen KünstlerInnen, ist gleichermaßen von biomorphischen Formen wie von dynamischen Prozessen in Natur und Technik fasziniert. Diese übersetzt er in eine abstrakt-lineare Formensprache, die ihrerseits auf Vorstellungen von Veränderung, Wachstum und Bewegung beruht. Neben Zeichnungen entstehen vor allem Skulpturen und Installationen, die er aus allerlei Fundstücken zu ebenso komplexen wie fragilen Gebilden im Raum anordnet. Für die Ausstellung in Berlin wird Johan Gelper eine neue, ortsbezogene Arbeit realisieren.

Auch Carole Vanderlinden (*1973, Brüssel) greift auf Formen und Gestaltungsvorgänge aus der Natur zurück, dies jedoch mit den Mitteln einer Malerei zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit. So finden sich in ihren Bildern zum Beispiel



Joëlle Tuerlinckx: WORLD(K) IN PROGRESS?
Installation view

© 2013 Haus der Kunst, München
Photo: Maximilian Geuter

landschaftliche Formationen, florale Motive und kristalline Strukturen, die aber niemals nachempfunden werden, sondern eigenen malerischen Transformationsprozessen folgen. Goldgründe und freie ornamentale Muster verleihen ihren Arbeiten oftmals eine feierliche Wirkung, verweisen aber ebenso auf eine intensive Beschäftigung mit der Kunstgeschichte, die Carole Vanderlinden eigenständig interpretiert.

Dirk Zoete (*1969, Gent) hat als Zeichner und Objektkünstler zu einer individuellen, symbolischen Kunstsprache gefunden. So entwickelt er Szenarien wie auf einer Bühne oder Manege, auf der schematische Figuren agieren, die von vieldeutigen Requisiten umgeben sind – darunter Totenschädel, Schiffe und Käfige. Auch nimmt er mit seinen detaillierten Zeichnungen auf seine eigene Herkunft Bezug, indem er bäuerliches Leben zwischen Ackerbau und Viehzucht in ein modellhaftes „Welttheater“ verwandelt und um eigene Vorstellungen von Produktivität ergänzt.



V.l.n.r. Rik de Boe (Zeichnung), Johan Gelper (Skulptur), Carole Vanderlinden (Malerei), Dirk Zoete (Installation)
© Galerie RASCHE RIPKEN BERLIN

31. Internationales Filmfest München mit vier belgischen Filmen

Vom 28. Juni bis zum 6. Juli 2013 findet das 31. Internationales Filmfest München statt, bei dem sich alles um die neuesten Filme aus aller Welt dreht. Der Veranstalter beschreibt es folgendermaßen: „Großes Kino mit bekannten Namen, junge, innovative Filme sowie alle wichtigen Weltpremieren aus deutscher Produktion. Filmische Highlights auf dem Kinderfilmfest und daneben Hommagen und Retrospektiven. Für jeden Geschmack ist etwas dabei.“

Auch in diesem Jahr gibt es eine Reihe von Filmen aus Belgien im Programm. Hier eine Übersicht:

- „Mr. Morgan’s last love“ von Sandra Nettelbeck
<http://www.filmfest-muenchen.de/de/filmprogramm/film-abc.aspx?filmId=3954>
- „Le temps de l’aventure“ von Jérôme Bonnell
<http://www.filmfest-muenchen.de/de/filmprogramm/film-abc.aspx?filmId=3943>
- „La vie d’Adèle“ von Abdellatif Kechiche
<http://www.filmfest-muenchen.de/de/filmprogramm/film-abc.aspx?filmId=4035>
- „L’attentat“ von Ziad Doueiri
<http://www.filmfest-muenchen.de/de/filmprogramm/film-abc.aspx?filmId=3801>

Das vollständige Programm und weitere Informationen finden Sie unter www.filmfest-muenchen.de. Für jeden Film steht ein Bild zum Download zur Verfügung; dieses finden Sie direkt bei dem jeweiligen Film.

„Skulptur nach 1945“

Die *Koninklijke Musea voor Schone Kunsten van België/ Musées Royaux des Beaux-Arts de Belgique* in Brüssel zeigen seit dem 28. Mai 2013 die Ausstellung mit dem Titel „Sculptuur na 1945 – De keuze van de conservatoren, V“/ „La Sculpture depuis 1945 – Le choix des conservateurs, V.“

Sie präsentiert eine Auswahl von Werken aus der Periode zwischen 1945 bis heute und veranschaulicht eine Anzahl bedeutender Entwicklungen, die die moderne Skulptur von heute mit geprägt haben sowohl aus ikonographischer, material-technischer als auch theoretischer Sicht.

Es werden Werke von u. a. Christo, Henry Moore, Marcel Broothaers, Richard Long und Panamarenko gezeigt. Aus Deutschland sind Ulrich Rückriem, Fritz Koenig und Lothar Baumgarten vertreten.



Ein Werk des deutschen Künstlers Ulrich Rückriem / Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, Bruxelles

Foto: Photo d'art Speltdoorn & Fils, Bruxelles
© Ulrich Rückriem

Weitere Informationen über die Ausstellung „Skulptur nach 1945“ finden Sie unter: <http://www.fine-arts-museum.be>

75 Jahre Spirou



Einblick in die Spirou-Ausstellung Foto © ComicsCenter/Daniel Fouss

Die Comicfigur Spirou, der berühmte Page in roter Uniform aus dem Brüsseler *Hotel Moustique*, wurde kürzlich 75 Jahre alt. Zu diesem Anlass präsentiert das Belgische Comiczentrum in Brüssel noch bis zum 6. Oktober 2013 die Ausstellung „Spirou de main en main“/ „Robbedoes van hand tot hand“/ „Spirou geht von Hand zu Hand“.

Aus der Website: <http://www.cbbd.be/de/ausstellungen/die-gro-en-wechseleausstellungen/spirou-geht-von-hand-zu-hand>

Spirou erblickte am 21. April 1938 das Licht der Welt, um die vom Dupuis Verlag wöchentlich herausgebrachte Jugendzeitschrift zu beleben. Die Figur des Spirou ist eine der Kultfiguren des europäischen Comics. Es handelt sich um eine der seltenen Figuren, die dem Verlag und nicht dem Erfinder gehören. Daher veränderte sie sich in den letzten 75 Lebensjahren und ca. sechzig als Comicalben herausgebrachten Abenteuern

ständig. Obwohl ihn seine rote Pagenuniform im Moustic Hotel berühmt machte, stellt sie auch eine Verpflichtung dar. Angefangen von Rob-Vel, Jijé und Franquin über Yoann und Vehlmann bis hin zu Schwartz und Emile Bravo im 21. Jahrhundert haben ca. zwanzig Autoren seine Abenteuer erzählt und entwickelten die Uniform, die Figur und ihre Umgebung ständig weiter.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.comicscenter.net>

WUSSTEN SIE SCHON?

Nachfolger für Jacques Rogge

Im kommenden September endet die zweite und letzte Amtszeit des IOC-Präsidenten Jacques Rogge, da die IOC-Statuten eine neue Kandidatur nicht ermöglichen. Über den Nachfolger des Belgiers entscheidet die IOC-Vollversammlung am 10. September 2013 in Buenos Aires. Presseberichten zufolge gibt es momentan sechs Kandidaten: Thomas Bach aus Deutschland, Denis Oswald aus der Schweiz, Sergeï Bubka aus der Ukraine, Ng Ser Miang aus Singapur, Ching-kuo Wu aus Taiwan und Richard Carrion aus den USA.

Der 72-jährige Sportchirurg und Segler Jaques Rogge ist seit 2001 Präsident des Internationalen Olympischen Komitees. Kernpunkte seiner Politik waren die Beschränkung der Anzahl der Olympiateilnehmer auf 10.000, die Stärkung der Position der Athleten, die Verteidigung der Autonomie des Sports, der Anti-Doping-Kampf und Maßnahmen gegen illegale Wetten sowie das Unterbinden von Spielabsprachen.

Der deutsche Bewerber Thomas Bach ist derzeit Vorsitzender der Juristischen Kommission im IOC und Chef der Disziplinarkammer bei den Olympischen Spielen. Bei den Olympischen Sommerspielen 1976 gewann der 59-Jährige mit seiner Mannschaft die Fecht-Goldmedaille.

Bach ist somit der zweite Deutsche, der für das Amt des IOC-Präsidenten kandidiert. 1980 unterlag Willi Daume dem Spanier Juan Antonio Samaranch.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.olympic.org>

Belgisches Parlament will unsinnige und veraltete Gesetze aus der Welt schaffen

In Belgien hat der Parlamentarische Ausschuss, beauftragt mit der Evaluation von Rechtsvorschriften, eine Website geschaffen, auf der belgische Bürger dazu aufgerufen werden, auf veraltete oder überholte Gesetze hinzuweisen. Der Ausschuss überprüft daraufhin, ob das Gesetz angepasst oder abgeschafft werden kann. Der Zeitung *De Volkskrant* zufolge sieht das Gesetz beispielsweise noch vor, dass ein Gerichtsvollzieher bei einer Beschlagnahme eine Kuh, zwölf Ziegen und 24 Hühner zurücklassen muss. Oder im Gesetz werden Regeln genannt, die zu befolgen sind beim Erstellen eines Testaments „in Gegenden, zu denen jeglicher Kontakt abgebrochen wurde infolge des Ausbruchs der Pest“.

Crowdsourcing

Der parlamentarische Ausschuss wurde durch ein Gesetz von 2007 innerhalb des föderalen Parlaments mit dem Ziel gegründet, die föderale Gesetzgebung in Belgien zu evaluieren und deren Qualität zu verbessern. Bisher ist er anachronistischen Gesetzen vor allem auf die Spur gekommen durch Hinweise von Richtern und Anwälten. Mit Hilfe von „crowdsourcing“ (das Einschalten der Bevölkerung), hofft der Ausschuss jedoch, erheblich mehr Tipps zu erhalten.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.ausschussevaluation.be/indexD.html>

STIMMT ES, DASS?

Täglich erreichen die Belgische Botschaft in Berlin viele Anfragen. Im Zeitalter des Computers und des Internets ist die E-Mail-Box morgens reichlich mit Post von hauptsächlich deutschen und belgischen Bürgern gefüllt, die sich mit ihren Anliegen an die Botschaft wenden. Die Fragen, die man uns stellt, sind jeglicher Art und betreffen nicht nur konsularische Angelegenheiten, d. h. Anträge für Pässe, Visa usw.

NB präsentiert seinen Lesern unter der Rubrik „Stimmt es, dass...?“ jeweils eine dieser Fragen. Heute setzen wir unsere Serie mit einer Frage fort, die wir neulich erhalten haben.

Herr H. schrieb uns: „Ich habe eine Bitte. Meine Lebensgefährtin wird dieses Jahr 75 Jahre alt. Sie ist in Antwerpen geboren und anlässlich ihres Ehrentages möchte ich ihr eine Freude machen. Ich möchte ihr eine Zeitung aus Antwerpen vom 5. August 1938 schenken. An wen kann ich mich in Belgien dafür wenden? Es wäre schön, wenn Sie mir weiterhelfen könnten.“

Die Info-Abteilung gab die folgende Antwort:

„In Antwerpen gibt es das „Dagbladmuseum“ (Zeitungsmuseum), das solche „Geburtszeitungen“ anbietet. Informationen über dieses Museum finden Sie unter <http://www.dagbladmuseum.be>. Die E-Mail-Adresse lautet: info@dagbladmuseum.be, die Telefonnummer ist 00 32 (0)3 887 01 78.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg.“

BELGIER IN DEUTSCHLAND

In dieser Ausgabe möchten wir unsere Leser mit Oberst Frank Claeys bekannt machen, der sich kürzlich als Militärattaché in der Belgischen Botschaft in Berlin niedergelassen hat.

NB: Herr Oberst Claeys, momentan werden Ihre Büroräume und die Ihrer Mitarbeiter eingerichtet. Wann wird Ihre Abteilung offiziell eröffnet?

Oberst Claeys: . Die offizielle Eröffnung fand eigentlich schon am 26. April 2013 statt, aber unmittelbar danach bin ich wieder nach Afrika abgereist, um die letzten Wochen meines sechsmonatigen Einsatzes in Nigeria zu absolvieren. Deswegen war ich erst Anfang Juni zum ersten Mal richtig in meinem neuen Büro. Die Belgische Botschaft war so freundlich, die Räume der damaligen „Militärabteilung“ wieder zur Verfügung zu stellen. Die Räume haben bereits einen neuen Anstrich bekommen und sobald die Möbel geliefert werden, sind wir startbereit.

NB: Wie viele Mitarbeiter haben Sie?

Oberst Claeys: Mein direkter Mitarbeiter ist Adjutant Alain Hermans. Er kümmert sich hauptsächlich um die administrative Arbeit. Er ist ein sehr zuverlässiger Unteroffizier mit viel Erfahrung und bis vor kurzem hat er im Internationalen Hauptquartier in Heidelberg gearbeitet. Vielleicht (hoffentlich) kommt auch noch ein ziviler Sekretär hinzu.

NB: Können Sie uns kurz die Aufgaben des Militärattachés beschreiben?

Oberst Claeys: Ein Militärattaché oder Verteidigungsattaché ist der militärische Botschafter im Ausland für sein Verteidigungsministerium. Er beschäftigt sich mit Aufträgen im Verteidigungs- und Auslandsbereich (internationale Zusammenarbeit, An- oder Verkauf von Wehrmaterial...), und vertritt, wenn nötig, seinen Verteidigungsminister und/oder CHOD (Chief of Defence) bei Tagungen, Gedenkfeiern usw. Ein wichtiger Teil seiner Arbeit ist Vernetzung und Kontaktpflege mit deutschen und anderen internationalen Kameraden. Ein Verteidigungsattaché hilft aber auch belgischen Soldaten, die im Auftrag in Deutschland sind oder auf der Durchreise durch Deutschland.



Oberst Frank Claeys mit seiner Gattin Ingrid Baeck

NB: Welche Schwerpunkte haben Sie sich für die kommenden Monate gesetzt?

Oberst Claeys: Die ersten Monate werde ich mich vor allem mit der neuen Arbeit und Umgebung vertraut machen, und vielen Kollegen einen Besuch abstatten damit wir uns gegenseitig kennen- und vertrauen lernen. Es wird für mich zweifellos eine „Learning curve“ bedeuten. Aber es wird auch sehr schnell sehr konkret werden, z. B. im Bereich „Einsatz Afghanistan“. Deutsche und belgische Soldaten arbeiten da schon seit Jahren sehr eng zusammen im Norden und werden sich jetzt auch gemeinsam zurückziehen.

NB: Können Sie den Lesern kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern?

Oberst Claeys: Am 1. September 1978 habe ich meine ersten Schritte beim Militär gemacht. In der Militärakademie in Brüssel und in der Infanterie-Schule wurde ich zum Zugführer ausgebildet und im Sommer 1983 ging es nach Soest in Nordrhein-Westfalen, wo ich Zugführer eines Panzer-Infanterie Bataillons wurde. Bis 1988 war ich in verschiedenen anderen Dienststellen tätig. Danach war ich bis 1992 in der Fernspäh-Kompanie tätig. Nach meinem Stabslehrgang und meiner Rückkehr aus Deutschland wurde ich zur Para-Commando-Brigade befohlen und nahm an verschiedenen Einsätzen im Ausland (Ruanda, Kongo und Kosovo) teil. Von 1994 bis 1996 war ich Kommandeur der Belgischen Fernspäh-Kompanie (LRRP: Long Range Recon Patrols) und von 2002 bis 2006 Kommandeur der belgischen Special Forces Group.

Zwischen diesen beiden Befehlsstellen war ich im Nachrichtendienst verantwortlich für den Einsatz von operationellen Nachrichtengruppen in Gebieten, in denen die Belgischen Streitkräfte zuständig waren. Von 2009 bis 2012 war ich Kommandeur der Nachrichten-Division vom Belgischen Nachrichtendienst.

NB: Was waren kritische Momente in Ihrer Zeit?

Oberst Claeys: Zweifellos der Einsatz in Ruanda von Oktober 1993 bis Ende Mai 1994. Als der Hauptweg zur „Deutschen Welle“ von der ruandischen Armee versperrt worden war, ist es mir mit den Kenntnissen, die ich nach sechs Monaten Aufenthalt in der Hauptstadt Kigali hatte, während der Evakuierung von zivilen Ausländern gelungen, eine Alternativroute zu erstellen, um die Einwohner im „Deutsche Welle“- Bereich zu erreichen. Somit habe ich einen Beitrag geleistet, um sie zu „befreien“. Es hat geklappt aber erst als diese Familien am Flugplatz eingetroffen sind, waren wir zufrieden.

NB: Es wird immer wieder betont, dass Deutschland und Belgien gute Beziehungen pflegen und in vielerlei Hinsicht die gleichen Positionen vertreten. Wo gibt es Ihrer Meinung nach noch Entwicklungspotential auf militärischem Gebiet zwischen den beiden Ländern?

Oberst Claeys: Ich bin der Meinung, dass Deutschland und Belgien unter dem Motto „Gemeinsam fällt die Arbeit leichter“ schon viel erreicht haben. Aber die Herausforderung liegt weiter im Konzept „Pooling and Sharing“ oder „Smart Defence“: zusammen üben, voneinander lernen, maximal teilen, die gleichen oder ähnliche Systeme ankaufen und benutzen, einander helfen in Europa als Nachbarn, aber auch in Krisengebieten weltweit.

NB: Gibt es noch viele Kontakte mit ehemaligen belgischen Streitkräften?

Oberst Claeys: Unsere Streitkräfte sind eigentlich eine große Familie. Diejenigen, die damals in Deutschland waren und deren Einheiten aufgelöst wurden nach der Rückkehr nach Belgien, haben noch immer eine Verbindung mit ihren ehemaligen

Garnisonsstädten. Jedes Jahr werden Ausflüge organisiert, bei denen Pensionierte diese Garnisonsstädte besuchen.

NB: Kennen Sie und Ihre Familie Deutschland bereits?

Oberst Claeys: O ja, meine Frau Ingrid ist , obwohl sie Belgierin ist, in Deutschland geboren und aufgewachsen. Für sie ist Deutschland immer noch Heimat. Wir haben uns während des Studiums in Brüssel kennengelernt, und sind gleich nachdem wir geheiratet haben zusammen zurückgekehrt nach Deutschland, wo wir bis 1992 gewohnt und gearbeitet haben. Unsere zwei ältesten Kinder haben auch fast vier Jahre in Deutschland gelebt. Und jetzt kommt die Jüngste mit nach Berlin für mindestens drei Jahre. Auch als wir nicht mehr in Deutschland wohnten, sind wir öfters in den Urlaub oder zum Einkaufen nach Deutschland gefahren, auch nach Berlin.

NB: Freuen Sie sich auf Berlin? Was war Ihr erster Eindruck von Deutschlands Hauptstadt?

Oberst Claeys: Als wir im Jahr 2006 zum ersten Mal mit meinen Schwiegereltern nach Berlin gekommen sind , haben wir schon damals gesagt, dass wir wiederkommen werden. Seitdem haben wir mindestens drei City Trips nach Berlin gemacht. Dieses Mal wird der Aufenthalt etwas länger dauern. Wir sind wirklich sehr froh, dass Berlin unser neues Zuhause ist!

Who is who in Deutschland?

Botschaft:

<http://diplomatie.belgium.be/germany>

Facebook: <https://www.facebook.com/BotschaftDesKonigreichsBelgienInBerlin>

Generalkonsulat in Köln: Cologne@diplobel.fed.be - zuständig für die Bundesländer Nordrhein Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland.

Website: <http://diplomatie.belgium.be/germany>

Flämische Repräsentanz: repraesentanz@flandern.biz

Der Newsletter *Kultur aus Flandern in Deutschland* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

Vertretung der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der Wallonie und der Föderation Wallonie-Brüssel: delegation-berlin@DGCFRW.de

Der Newsletter *Lettre Wallonie-Bruxelles Berlin* kann unter der E-Mail-Adresse der Vertretung bestellt werden.

Belgisches Verkehrsamt:

- Flandern: www.flandern.com - info@flandern.com

- Wallonie-Brüssel: www.belgien-tourismus.de - info@belgien-tourismus.de

Belgische Wirtschaftsvertretungen:

- Flandern: www.fitagency.be

- Wallonien: www.awex.be

- Brüssel-Hauptstadt: www.bruxelles-export.irisnet.be (Bruxelles-Export) und www.brussels-germany.com (Wirtschafts- und Handelsbüros der Region Brüssel-Hauptstadt in Deutschland)

- debelux: www.debelux.org

- VLAM – Flanderns Agrar-Marketing-Büro: www.vlam.be

Sollten Sie Personen kennen, die an Nachbar Belgien interessiert sind, geben Sie diesen bitte unsere E-Mail-Adresse: Nachbar.Belgien@belgischebotschaft.de

Auf Anfrage wird Nachbar Belgien direkt an Sie verschickt.

Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte per E-Mail mit.

Achtung: Schriftwechsel über konsularische Angelegenheiten bitte nicht an Nachbar Belgien schicken, sondern an:

berlin@diplobel.fed.be

Redaktion: Patricia Gykiere

Technische Gestaltung: Jan De Pauw, Patricia Gykiere

Es arbeitete ebenfalls mit: Mareike Lohr